

Netzwerke für innovative Gebäudetechnik

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-638709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Netzwerke für innovative Gebäudetechnik

Die Realisierung von Gebäuden mit Atrien erfordert eine disziplinenübergreifende Planung.

MINERGIE-Standard, MINERGIE-P-Bauten, Passivhaus und Niedrigenergiegebäude sind Synonyme für Energieeffizienz. Den Energiebedarf in den Gebäuden zu senken, stellt ihren gemeinsamen Nenner dar. Sie verfolgen damit die gleichen Zielsetzungen wie das Forschungsprogramm «Rationelle Energienutzung in Gebäuden» des Bundesamts für Energie BFE.

Von den rund 1,4 Millionen Wohngebäuden in der Schweiz wurden 65 Prozent nach 1945 gebaut und mehr als die Hälfte seit 1970 noch nie erneuert. Und bei Renovationsarbeiten werden energetische Verbesserungen der Gebäudehülle leider oft «vergessen».

Schwerpunkte für mehr Energieeffizienz

Das BFE-Forschungsprogramm «Rationelle Energienutzung in Gebäuden» fördert den effizienten und umweltschonenden Energieeinsatz mit Hilfe gezielter Projekte. Programmleiter Mark Zimmermann von der Empa Dübendorf: «Bei Neubauten konnten die Energiekennzahlen in den vergangenen Jahren markant gesenkt werden. Das ist erfreulich. Eine grosse Herausforderung stellt nun die umfangreiche und daher bedeutende Gebäudeerneuerung dar.»

Die aktuellen Schwerpunkte des Forschungsprogramms sind auf die Gebäudeerneuerung ausgelegt und umfassen unter anderem die Minimierung des Elektrizitätsverbrauchs in Gebäuden sowie die Entwicklung hoch isolierender Bau- und Anlageteile, die integrierte Vakuum-Isolations-Paneele (VIP) enthalten. Diese werden vor allem bei Sanierungsprojekten mit limitierten Platzverhältnissen Vorteile bringen.

Netzwerke fördern kompetente Zusammenarbeit

«Entwicklungsprojekte für solche Technologien erfordern eine enge Zusammenarbeit verschiedener Akteure mit unterschiedlichen Kompetenzen», meint Mark Zimmermann. Dies wurde bisher mit dem Zentrum für Energie und Nachhaltigkeit im Bauwesen (ZEN) unterstützt. Dabei hat die Empa zusammen mit fünf Fachhochschulen ein Netzwerk für die Realisierung entsprechender Projekte aufgebaut. Mit der Gründung des Zentrums Building and Renewable Energies Network of Technology (BRENET) ist ein deutlich erweitertes Kompetenznetzwerk entstanden.

KMU profitieren

Bei BRENET führt man Partner aus Fachhochschulen, Instituten des ETH-Bereichs und private Institutionen für die Bearbeitung spezifischer Projekte zusammen. Im Vordergrund stehen die angewandte F&E sowie Dienstleistungen. Die Aus- und Weiterbildung von Branchenfachleuten und Nachdiplomkurse EN-Bau weisen einen hohen Stellenwert bei der Umsetzung der Ziele auf.

Gerhard Zweifel, BRENET-Präsident an der Hochschule für Technik und Architektur HTA Luzern: «Das Netzwerk umfasst kompetente Partner und kann dadurch einen wirkungsvollen Beitrag zum Wissenstransfer für die energetische und ökologische Gebäudeoptimierung liefern. Wir wollen speziell die KMU in ihren Anstrengungen bei der Entwicklung von Produkten und Systemen unterstützen.»

Planungshilfsmittel für Atrien

Ein Beispiel für die Zusammenarbeit von Fachhochschulen und Industrie stellt das Planungswerkzeug für glasüberdeckte Höfe und Hallen (Atrien) dar. «Die Analyse bestehender Planungshilfsmittel ergab, dass sich diese auf die jeweilige Disziplin beschränken und didaktisch oft unzulänglich aufbereitet sind», so BRENET-Geschäftsführer und Projektleiter Peter Schwehr.

Das Projekt verfolgt das Ziel, dezentral vorhandenes Wissen aus den unterschiedlichen Disziplinen in verständlicher Sprache und didaktisch angemessen in einem Instrumentarium zu vereinen. Dieses besteht aus einem kürzlich erschienenen Handbuch, einer Website mit Aktualisierungen und Zusatzinformationen (www.atrien.ch) sowie einem Ausbildungskonzept.

Das in branchenübergreifender Zusammenarbeit entwickelte Planungswerkzeug wird mit den BRENET-Partnern, der HTA Luzern und der Zürcher Hochschule Winterthur, sowie Experten aus Planungsbüros und Industrie realisiert. Unterstützt wird das Projekt von der Förderagentur für Innovation (KTI) und der Schweizerischen Zentralstelle für Fenster- und Fassadenbau (SZFF).

energeia



brenet

building and renewable energies network of technology

INTERNET

BFE-Forschungsprogramm «Rationelle Energienutzung in Gebäuden»: www.empa-ren.ch

BRENET – nationales Kompetenznetzwerk Gebäudetechnik und Erneuerbare Energien: www.brenet.ch

EN-Bau – Nachdiplomstudien in Energie und Nachhaltigkeit im Bauwesen: www.enbau.ch